

Sachstandsbericht

zum Ratsbeschluss vom 08.10.2020

TOP 6.3 a), „Kultur der Vielen“ in Not

Überweisung: Integrationsrat aus der öffentlichen Sitzung vom 22.09.2020

(Drucksache Nr.: 18648-20)

In Dortmund treffen Menschen mit ganz unterschiedlichen regionalen, sozialen, künstlerischen Kulturerfahrungen aufeinander, tauschen sich aus, leben mit- und lernen voneinander. Dabei entsteht vielerorts neues Gemeinsames. Diese Entwicklung ist wichtig und spiegelt die Heterogenität unserer Stadtgesellschaft wider.

Kunst- und Kulturschaffende mit Einwanderungsgeschichte machen einen entsprechend großen Teil unserer vielfältigen Kulturszene aus:

- in Dortmund sind zahlreiche Kultur- und Bildungseinrichtungen der Einwanderungsgemeinschaften ansässig
- es gibt über 230 Migrant*innenselbstorganisationen, von denen viele kulturelle Angebote entwickeln
- rund 670 freischaffende Künstler*innen mit Einwanderungsgeschichten leben und arbeiten hier
- allein im Dietrich-Keuning-Haus engagieren sich fast 100 internationale Gruppen, Verein und Projekte.

Leider erreichen die Angebote des Kulturbüros nicht immer alle Akteur*innen der Freien Szene. Gerade Einzelkünstler*innen mit Migrationsgeschichte bzw. Dortmunder Kulturschaffende, welche sich in migrantischen Kunst- und Kulturvereinen engagieren, werden oftmals nur schwer erreicht.

Das **Kulturbüro** hat gemeinsam mit dem **Dietrich-Keuning-Haus** bereits **2006** auf diese Schieflage reagiert und im **Handlungskonzept Interkultur** zur Verbesserung und Förderung der interkulturellen Arbeit in Dortmund 10 Schritte festgehalten. Die Verbesserung des Zugangs von Dortmunder*innen mit Einwanderungsgeschichte zu den städtischen Kultureinrichtungen und -programmen stand und steht dabei im Vordergrund.

Mit der Förderung interkultureller Kunst- und Kulturprojekte wurde zudem ein **Förderprogramm geschaffen, das gezielt Projekte und Veranstaltungen fördert, die den kulturellen Austausch** sowie Kooperationen mit öffentlichen und freien Kultureinrichtungen und -trägern in Dortmund ermöglichen. Im Rahmen dieser Förderung, und auch den übrigen Förderprogrammen des Kulturbüros, werden erfolgreich zahlreiche transkulturelle und integrative Projekte gefördert. Beispielhaft zu nennen wären hier das AFRO Ruhr Festival, das Stadtfest DortBunt, DjelemDjelem, das Internationale Frauenfilmfestival oder Borsig 11. So ist in den vergangenen Jahren eine intensive Zusammenarbeit zwischen dem Kulturbüro und verschiedenen Kulturakteur*innen entstanden, die sich in migrantischen Organisationen engagieren. Von diesem Austausch profitieren beide Seiten.

Parallel werden **intern immer wieder Erhebungen** darüber geführt, wie divers die Förderprogramme besetzt sind und **ob die Zielsetzungen des Handlungskonzeptes Interkultur erreicht** werden. Die Antragsverfahren des Kulturbüros sind zudem, im Vergleich zu anderen Förderprogrammen, **niedrigschwellig und intensive Beratung** und Hilfestellungen, gerade bei sprachlichen oder anderen **Barrieren**, sind selbstverständlich.

Transkulturelle Prozesse und die gegebenenfalls besonderen Förderbedarfe von kulturschaffenden Dortmunder*innen mit Migrationsgeschichte sind also bereits integraler Bestandteil der Arbeit des Kulturbüros. Trotz dessen herrscht aber auch Klarheit darüber, dass bis zu einer gleichberechtigten Teilhabe noch ein weiter Weg zu gehen ist.

Um weiter auf die Thematik zu reagieren, wurde im Oktober dieses Jahres bereits eine **neue Kollegin im Kulturbüro** eingestellt, die sich mit Fragen der Diversität beschäftigt und in Zukunft auch für den Bereich der interkulturellen Kulturförderung zuständig sein wird. Perspektivisch soll so eine noch größere Sensibilisierung für Diversität in allen Bereichen und allen Sparten des Kulturbüros erreicht werden. Dabei sind eine **stärkere Vernetzung und der intensive Austausch mit den Akteur*innen** grundlegend, um Bedarfe direkt zu bedienen sowie zu erkennen, wo die

Förderungen des Kulturbüros bisher nicht in Anspruch genommen wurden. **Gerade diejenigen Akteur*innen, die ihre Aktivitäten bisher über Mitgliedsbeiträge, Kleinspenden, Gastroeinnahmen o.ä. finanziert haben, haben bisher oftmals nicht von den angebotenen Förderungen profitiert.** Um – auch über die Corona-Pandemie hinaus – eine bessere Unterstützung für diese Akteur*innen zu gewährleisten, soll die Zusammenarbeit mit Multiplikator*innen wie bspw. dem VMDO e.V. intensiviert werden. Die neue Kollegin ist bereits Mitglied im Fachbeirat des Projektes INSIST, welches mit dem Ziel ins Leben gerufen wurde das Engagement von Migrant*innen sichtbar zu machen. Partizipative Konzepte, ähnlich wie die im Rahmen des Handlungskonzeptes Interkultur durchgeführte Interkulturbörse, sollen dabei Bestandteil der Strategie sein. So kann ermittelt werden, an welchen Stellen unbeantwortete Bedarfe bestehen und wo daher nachjustiert werden muss.

Seit März dieses Jahres erleben wir alle durch **COVID 19** einen ganz neuen Alltag, der viele Einschränkungen mit sich bringt. Besonders hart getroffen hat es bei dabei die Kunst- und Kulturschaffenden. Das Kulturbüro der Stadt Dortmund versucht daher, die freie Kulturszene unserer Stadt bestmöglich in dieser schwierigen Situation zu begleiten und zu unterstützen. Dabei wird großer Wert daraufgelegt, dass auch von den neuen Unterstützungen und Förderungen möglichst diverse Akteur*innen der Dortmunder Kunst- und Kulturszene profitieren.

Seit Beginn der Corona-Pandemie wurden verschiedenste Maßnahmen für die lokale Kulturszene geschaffen:

ein regelmäßiger Sondernewsletter mit hoher Reichweite und relevanten Informationen zu Verordnungen, Fördermöglichkeiten etc.; die Corona-Informationsunterseite auf der Website des Kulturbüros; Handreichungen zur Wiedereröffnung von Kulturinstitutionen vor dem bzw. Probenmusterkonzepte im Lockdown; die Sicherung der beschiedenen Fördermittel durch alternative Leistungserbringung und Verlängerungen bis 2021; Kostenübernahme bei Corona-Mehrausgaben in Projekten sowie für Hygienemaßnahmen in den Spielstätten der Freien Kulturszene; die Förderung neuer Pandemie-Kunstprojekte und die Schaffung des Förderprogramms „**Dortmunder Förderkorb**“ mit ca. 200.000€ und fast 50 neuen Fördernehmer*innen. Gerade mit dem letzten Instrument konnten auch Künstler*innen mit Migrationshintergrund erreicht werden.

*Weiterhin wurde in den letzten Wochen mit Unterstützung verschiedenen Institutionen, wie z.B. dem Dietrich-Keuning-Haus oder dem VMDO eine **exemplarische Bedarfsanalyse** durchgeführt. So konnte **hochgerechnet** werden, in welcher Höhe sich die finanziellen Einbußen aufgrund der **Ausfälle durch die Corona-Pandemie von Vereinen und Gruppen bewegen, in denen sich Menschen mit Einwanderungsgeschichte kulturell engagieren.** Die vorliegenden Zahlen stellen einen **durchschnittlichen Bedarf von monatlich 200,-- bis 500,-- € für die meisten Vereine und Einzelkünstler*innen** dar. Basierend auf diesen Zahlen sollen **kooperative Fördermaßnahmen** erarbeitet werden, um diese Ausfälle gezielt aufzufangen und die Weiterarbeit dieser Akteur*innen auch in 2021 sicherzustellen. Insoweit zeichnet sich ab, dass monatlich 15.000,-- bis 20.000,-- € zur Stabilisierung der Strukturen erforderlich sind, solange der Lockdown zur Corona-Pandemie andauert.*

Langfristige Ziele aller Maßnahmen sind, die Heterogenität unserer Dortmunder Stadtgesellschaft noch mehr auch in der öffentlichen Kunst- und Kulturproduktion und vor allem in die Kulturförderung zu spiegeln. Ausgehend von einer Sensibilität für die besonderen Bedürfnisse von Kulturschaffenden mit Einwanderungsgeschichte muss eine gleichberechtigte Teilhabe selbstverständlich werden. **Der Auftrag, Kunst- und Kulturschaffende aus Einwanderungsgemeinschaften noch zielgerichteter zu unterstützen, ist bereits Teil des Vorgehens des Kulturbüros, aber auch ein stetiger Prozess,** der bewusst und mit gebührender Anstrengung verfolgt wird.